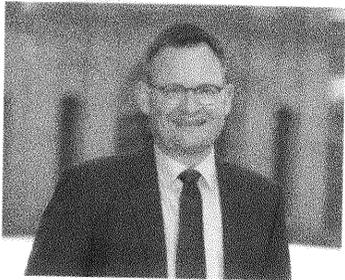


Der Autor



Prof. Dr. Philipp Gassert ist Inhaber des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der Universität Mannheim. Er hat zuvor am Deutschen Historischen Institut in Washington, D.C., an der Universität Heidelberg, der LMU München, der University of Pennsylvania in Philadelphia (USA) und der Universität Augsburg geforscht und gelehrt. Gastprofessuren in Haifa und Wien. Er forscht im Bereich der deutschen und europäischen Zeitgeschichte sowie der transatlantischen Geschichte und der US-Außenpolitik des 20. und 21. Jahrhunderts. Seine wichtigsten aktuellen Themengebiete sind die Protest- und Friedensbewegungen im Kalten Krieg.

Philipp Gassert

Bewegte Gesellschaft

**Deutsche Protest-
geschichte seit 1945**

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Für Anna, Egmont, Thekla und Richard

Titelbild: picture alliance/ASSOCIATED PRESS. Am 22. Oktober 1983 bilden Demonstranten eine etwa 108 km lange Menschenkette auf der B10 zwischen Stuttgart und Neu-Ulm (hier in der Nähe von Lonsee), um gegen die Stationierung von Nuklearwaffen zu demonstrieren. Die Friedensbewegung der 1980er Jahre repräsentiert die wachsende Normalisierung der westdeutschen Protestkultur.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-029270-3

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-029271-0

epub: ISBN 978-3-17-029272-7

mobi: ISBN 978-3-17-029273-4

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Einleitung: Protestieren und Demonstrieren in der Demokratie – warum? | 11 |
| Warum gibt es weiter Straßenprotest? | 14 |
| Fragen und Thesen des Bandes | 22 |
| 1 Eine Volksgemeinschaft revoltiert: Der vergessene Protest in Besatzungszeit und früher BRD | 30 |
| Der Protest der <i>Displaced Persons</i> und deutscher Rassismus | 35 |
| Hungerrevolten | 40 |
| Protest gegen Demontagen und Besatzer | 43 |
| Gegen Währungsreform und Liberalisierung: Generalstreik 1948 | 47 |
| Protest der Besatzungsgeschädigten, Flüchtlinge und Vertriebenen | 51 |
| 2 Der 17. Juni 1953: Die gescheiterte Revolution in der frühen DDR | 57 |
| Die offizielle Demonstrationskultur der SED | 61 |
| Auf dem Weg zum 17. Juni | 67 |
| Der Volksaufstand | 70 |
| Folgen und weitere Entwicklung in der DDR | 75 |

| | | |
|----------|---|------------|
| 3 | Friedensbewegung, Gewerkschaften, »Halbstarke«: Protest in der unruhigen Ära Adenauer | 78 |
| | Die Friedensbewegungen der 1950er Jahre | 84 |
| | Arbeiterbewegung, Mitbestimmung und Wirtschaftswunder | 91 |
| | Jugendprotest, »Halbstarkenkrawalle« und Populärkultur | 97 |
| 4 | »1968«, Neue Linke, Studentenprotest und die gesellschaftlichen Umbrüche der langen 1960er Jahre | 103 |
| | Konsumgesellschaft und Demokratisierung | 108 |
| | Eine Neue Linke | 114 |
| | Der globale Anspruch der 68er-Bewegung | 120 |
| | Generationskonflikt und NS-Vergangenheit | 124 |
| 5 | Eine protestierende Republik? Die »Neuen Sozialen Bewegungen« der 1970er und 1980er Jahre | 131 |
| | Was sind Neue Soziale Bewegungen? | 136 |
| | Die (Neue) Frauenbewegung | 139 |
| | (Neue) Umwelt- und Ökologiebewegung | 146 |
| | Alternatives Milieu und bewegte Provinz | 151 |
| | Der Streit um den Frieden als Normalisierung von Protest | 158 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 6 | Die Arbeiterbewegung zwischen Klassenkampf, rheinischem Konsensmodell und der Herausforderung der Neuen Sozialen Bewegungen | 166 |
| | Etablierte und Bewegte | 169 |
| | Wilde Streiks, Alternative und »Gastarbeiter« | 173 |
| | Herausforderung Modernisierungsskepsis | 180 |
| | Gleichheit in der Konsumgesellschaft | 184 |
| 7 | Bewegung im Sozialismus: Widerstand, Opposition und das Ende der DDR, 1970–1990 | 187 |
| | Widerstand, Protest, Bewegung im Sozialismus | 190 |
| | DDR-Opposition in den 1970er Jahren | 195 |
| | Friedensbewegung im »Friedensstaat« | 199 |
| | Das Ende der Diktatur 1989/90 | 203 |
| 8 | Der Aufstieg der globalisierungskritischen Linken: Protestgeschichte der Gegenwart I | 209 |
| | Unser Zeitalter neuer Globalisierung | 214 |
| | Die (»linke«) Globalisierungskritik der 1990er | 220 |
| | Friedensbewegungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts | 226 |
| | Der Aufstand der Ausgebildeten 2011 | 232 |
| 9 | Protest rund um Einwanderung, Flucht, Asyl und Rassismus: Protestgeschichte der Gegenwart II | 237 |
| | Migrationsgeschichte und Protestforschung | 242 |
| | »Gastarbeiter« und Intellektuelle | 251 |
| | Ablehnung von Asyl und »Fremden« | 257 |
| | Rechtspopulismus als Protestbewegung | 263 |

| | |
|--|------------|
| Resümee: Was bewirkt Protest? | 272 |
| Protest und gesellschaftlicher Wandel | 274 |
| Die Indikatorfunktion als zentrale gesellschaftliche Rolle von Protest | 279 |
| Dank | 282 |
| Abkürzungsverzeichnis | 285 |
| Literaturverzeichnis | 287 |
| Personenregister | 305 |

Einleitung: Protestieren und Demonstrieren in der Demokratie – warum?

Protest ist historisch gewachsener Alltag in Deutschland. Seine Bedeutung lässt sich nicht zuletzt daran erkennen, dass er immer wieder neue Begriffe prägt: »Halbstarke«, »68er«, »Alternativbewegungen« oder »Wutbürger«, aber auch »Sit-In«, »Ostermarsch« und »Montagsdemonstration« sind fester Bestandteil der politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Während Joseph Stalin 1931 scherzte, dass die Deutschen mehr Ordnungs- als Freiheitsliebe besäßen und selbst revolutionäre Arbeiter im Zweifel zwei Stunden auf den Schaffner warteten, bevor sie den Bahnsteig ohne Fahrkartkontrolle für eine Demonstration verließen, würde der sowjetische Diktator sich wundern, mit welcher Hingabe die heutigen Deutschen protestieren (Stalin 1955, 74). Straßenprotest ist Normalität in der politischen Kultur unseres Landes; er hat den »Geruch des Provokativen, des Radikalen, des Umstürzlerischen und Antibürgerlichen weitgehend verloren«, so der Tübinger Kulturwissenschaftler Thomas Balistier schon vor zwei Jahrzehnten (1996, 9). Er ist konsensuales Medium längst auch der bürgerlichen Mitte.

Um diese Normalisierung und »Veralltäglichung« von Protest geht es in diesem Buch. Ein gutes Beispiel sind die Demonstrationen gegen das Bauprojekt »Stuttgart 21«. Diese setzten im November 2009 nach Leipziger Vorbild mit wöchentlichen Montagsdemonstrationen ein. Im Juli 2010 überschritten sie die überregionale mediale Aufmerksamkeitsschwelle, als die Abrissarbeiten am Stuttgarter Hauptbahnhof begannen. Mit dem Ende der Sommerferien multiplizierten sich die Teilnehmerzahlen. Besetzungen und »direkte Aktionen« machten Stuttgart 21 zum Anziehungspunkt für Aktivisten und Medien. Einen Gipfel erreichten die Proteste am 30. September 2010, dem »Schwarzen Donnerstag«, als alarmiert per Handy und durch soziale Medien innerhalb